Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufgespießt

Altertümer oder Groteskes? — Böse Fremdsprachen!

In der traditionsbewußten Fremdenstadt Luzern gibt es eine Menge sogenannter oder wirklicher Antiquitätenläden. Ich frage mich nun, ob das, was da verkauft wird, teurer oder weniger teuer ist, wenn auf einer sehr vornehm wirkenden Marquise vor dem Schaufenster „Antiquitées" steht, ob das zweite *e* auf den Wert der Ware und das Alter hinweist. Das ginge ja noch, ich könnte hineingehen und fragen.
Schlimmer wird es in allen anderen einschlägigen Geschäften, denn dort verheißt das Aushängeschild „Antic(s)", und das möchte ich wahrlich nicht erwerben. Da ich seit meiner Kinderzeit englisch spreche und von den jeweiligen Gouvernanten in entrüstetem Ton zu hören bekam: „Stop your antics, I don't want to see them again!", kann ich doch im Alter so was nicht kaufen. „Antic" ist englisch und nichts anderes und heißt: Posse, Fratze, Groteskes u. ä., als Adjektiv: bizarr, lächerlich, komisch. Alt, d. h. aus vergangener Zeit, schreibt man auf englisch gleich wie auf französisch: „antique". Ist wohl die richtige deutsche Schreibweise mit *k*, also „antik", zu banal und kleinbürgerlich für Stilbewußte? Oder nehmen die Ladeninhaber an, daß ihre Kundschaft ebensowenig Fremdsprachen kann wie sie selber?

Eva Auf der Maur

Umschau

Aus der Schule geplaudert

Gemäß der „Thurgauer Zeitung" haben sich die Sekundarschulinspektoren des Kantons Thurgau die Mühe genommen, die schriftlichen Deutscharbeiten von 1400 Schülern in 68 Klassen zu überprüfen. Im Durchschnitt hat jeder Schüler während des Jahres zehn Aufsätze geschrieben; doch gab es Klassen mit nur vier Aufsätzen. Diktate — früher fester Bestandteil des Sprachunterrichts — gab es im Durchschnitt je Klasse drei bis vier.
Ganz allgemein wird festgestellt, daß die Schüler mit der Sprache sorgloser, aber auch unsorgfältiger umgehen als früher. Wenn Satzbildung, Zeitformen, Zeichensetzung und Rechtschreibung heute mehr Mühe bereiten, darf man nicht vergessen, daß jetzt die erste „Videogeneration" nachrückt; diese ist gewohnt, die Welt über Bilder, die Sprache über das Ohr aufzunehmen.
Der Anteil des schriftlichen Unterrichts ist stark zurückgegangen, vor allem auch in den Fächern Geschichte, Geografie, Naturkunde. Kopierte Blätter ersetzen eigene Aufzeichnungen; so bleibt mehr Zeit für Gespräche. Ob dieser Wandel größere Gewandtheit im hochsprachlichen Ausdruck bewirkt, was zu hoffen wäre, geht leider aus den Inspektorenberichten nicht hervor.

P. W.